



## **Auszubildende in der digitalen Welt**

*StB Martina Högel-Stöckle, Günzburg*

Die zunehmende Digitalisierung spielt im Leben junger Menschen eine immer größere Rolle. Die Verwendung digitaler Medien und digitale Kommunikation sind in einer modernen Gesellschaft inzwischen Selbstverständlichkeit. Deshalb ist es wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen und sich auch als Unternehmen damit zu beschäftigen. Wer das nicht tut, ist anfälliger für eine Unzufriedenheit unter den Mitarbeitern und schwächt seinen Kanzleierfolg.

Durch die Digitalisierung wird die Arbeitswelt zunehmend umgekrempelt, Berufsbilder wie Software- und Programmierspezialisten, App-Developer und ähnliche entstehen. Geldautomaten und Self-Service-Center haben längst reihenweise den klassischen Bankangestellten ersetzt, Buchungsautomaten werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Auch Steuererklärungen können längst online in verschiedenen Portalen erstellt werden. Doch ist hier noch Platz für den klassischen Ausbildungsberuf der bzw. des Steuerfachangestellten?

Aus meiner Sicht ein klares „Ja“. Nur ist es an der Zeit, den Beruf attraktiver zu gestalten, dem „Kind“ einen neuen Namen geben. Lästige Sortierarbeiten neuer Gesetzestexte, Richtlinien und Verordnungen können durch die Nutzung von Datenbanken wie z.B. von Stollfuß, Haufe, Beck, NWB etc. auch mithilfe mobiler Geräte wie Tablets und Notebooks

schnell abgelöst werden. Doch lediglich der Einsatz digitaler Gesetzestexte macht den Beruf des Steuerfachangestellten nicht interessanter. Vielmehr sollte hierzu auch über eine Neuausrichtung des Ausbildungsplanes nachgedacht werden. Unterrichtsstunden wie Steuerlehre und Rechnungswesen könnten bald durch Stunden ergänzt werden, die die gezielte Anwendung verschiedener Datenverarbeitungsprogramme behandeln, um so die berufsspezifischen Aufgabenstellungen leichter zu bewältigen.

Sicherlich würden die ständigen Gesetzesänderungen und deren unterschiedliche Auslegungsfragen bereits ausreichen, um eine dreijährige Ausbildungsdauer auszufüllen, denn das Verstehen der Steuergesetze und deren korrekte Anwendung im jeweiligen Fall sind für die Berufspraxis unerlässlich. Auch können eine Vielzahl von Unterrichtsstunden dazu verwendet werden, die Auszubildenden darauf vorzubereiten, Auswertungen künftiger Mandanten zu lesen und zu verstehen. Gleichwohl wird es immer wichtiger, zusätzliche Ausbildungszeit für die Anwendung von Datenverarbeitungsprogrammen zu verwenden.

In der Praxis gehören Pendelordner immer öfter der Vergangenheit an. Daher wäre es an der Zeit, die Verbuchung digitaler Belege auch in Berufsschulen zu erlernen. Das wochenlange Vorkontieren auf Papierbelegen wird es in unseren Kanzleien bald nicht mehr geben, denn durch die Digitalisierung werden Belege künftig am Bildschirm erfasst und sind somit nicht wie bisher einfach nachzukontrollieren. Es bleibt damit die Erkenntnis, dass falsch erkannte Sachverhalte auch durch Anwendung modernster digitaler Medien falsch gelöste Ergebnisse liefern können. Daraus folgt, dass unerkannte steuerliche Aspekte für den Berufsstand auch in Zeiten der Digitalisierung ggf. gravierende Haftungsfallen oder erhebliche Steuerschäden für den Mandanten verursachen können.

Vor diesem Hintergrund bleibt es wichtig, den Auszubildenden weiterhin die Komplexität des Steuerrechts in der zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit zu vermitteln. Daneben wird es bei einer Umstellung des Lehrplanes in Berufsschulen auf die digitale Welt allerdings auch darum gehen müssen, die Berufsschulen mit modernster Technik wie Tablets und WLAN-Zugängen sowie Breitband-Internetanschlüssen auszustatten und auch die Lehrkräfte entsprechend zu schulen.

Gefragt sind darüber hinaus auch die künftigen Ausbildungsbetriebe, denn wochenlange Sortierarbeiten in den Archiven und das Zubereiten von Kaffee dienen zu keiner Zeit dem Ausbildungserfolg und sollten längst der Vergangenheit angehören. Geeignete Einstiegsangebote wie z.B. die „Kick-Off-Tage“ oder „Wissen für Auszubildende“ werden in

der Praxis viel zu selten genutzt, würden aber die ersten Wochen der Berufsanfänger wesentlich interessanter gestalten und die Fachkräfte entlasten.

Nutzen wir doch die Chance, die besonderen Fähigkeiten der heutigen jungen Generation, die bereits seit dem frühen Kindesalter den Umgang mit digitalen Medien gewohnt ist und somit auch im späteren Berufsleben digitale Angebote erwartet, frühzeitig einzubinden. Sie können helfen, durch Excel, Powerpoint und andere Formate bisher „staubige und trockene“ Auswertungen ansprechend für unsere Mandanten zu gestalten. Profitieren werden wir am Ende davon, dass auch das Berufsbild des bzw. der Steuerfachangestellten in den Augen der Jugend nicht mehr als trocken und langweilig gesehen wird, sondern sich wie andere Berufszweige modern präsentiert und interessante Entwicklungschancen bietet.